

Arbeitsblätter zum Buch „Die verlorene Kunst des Jüngermachens“ von LeRoy Eims
von Andreas Lindner, Trainingsprogramm für Mitarbeiter im Gemeindebau (TMG), Salzburg
Vervielfältigung zum Gebrauch im geistlichen Dienst erwünscht

Lektion 1: Die Notwendigkeit der Multiplikation

Lies den Text im Buch und beantworte dabei folgende Fragen:

1. Was war der Traum von dem Pastor? Warum verwirklichte er den Traum zuerst nicht?
2. Wodurch gewann Joes Bibelkreis an Bedeutung für alle Teilnehmer?
3. Was motivierte Leroy sich in der Nacharbeit zu engagieren? Was waren die Auswirkungen?
4. Beschreibe den Unterschied zwischen dem Dienst von Johnny und dem langjährigen Missionar.

Studiere die Verse und beantworte die Fragen dazu und notiere weitere Erkenntnisse.

5. Epheser 4,11-16 Was brauchen die Heiligen um sich am Dienst zu beteiligen? Woher könnten sie das bekommen? Wie wird es sich in ihrem Leben und Umfeld auswirken?
6. Mt 28,16-20 Wer soll andre zu Jüngern machen? Wie würde es aussehen, die Lehren Jesu zu bewahren? Warum erinnert der Herr die Jünger hier an seine Allmacht und Allgegenwart?
7. Mt 9,36-10,5. Welche Not bewegt den Herrn? Wie sollen die Jünger reagieren?

Persönliche Fragen:

8. Warum willst du dich am Jüngermachen beteiligen? Nenne möglichst viele Gründe.
9. Wo stehst du im Jüngerschaftsprozess (vgl. S. 185)?
10. Wem könntest du helfen, im Glauben zu wachsen? Welche Unterstützung brauchst du, um das umzusetzen?

Praktische Aufgabe: Erkläre den Jüngerschaftsprozess einer andren Person. Notiere, was dein Ziel dabei ist.

Arbeitsblätter Die verlorene Kunst des Jüngermachens

Lektion 2: Biblische Beispiele für Jüngerschaftstraining

Lies den Text im Buch und beantworte dabei folgende Fragen:

1. Der Herr hat das Werk vollbracht. Welches Werk hatte der Herr in Johannes 17,4 abgeschlossen, welches in Johannes 19,30?
2. Notiere, was du in diesem Kapitel über Auswahl gelernt hast.
3. Notiere einige Beziehungen aus der Bibel, die man als Beispiel für Jüngermachen benutzen könnte. Was sollen wir daraus lernen?
4. Was sollen die Jünger lernen, und wie kann man ihnen das beibringen? Welchen Fehler hatte Leroy bei den Jüngern begangen, wo es keine bleibende Frucht gab.

Studiere die Verse, beantworte die Fragen dazu und notiere weitere Erkenntnisse.

5. Lukas 6,12-16. Wie beginnt der Herr das Jüngermachen? Warum steht das am Anfang? Wer waren diese Männer?
6. Markus 3,14; Apg 4,13. Was war das besondere an diesen Männern? Wie wirkte es sich aus?
7. 2Tim 3,10.11. In welchen Situationen hat Timotheus diese Dinge gelernt?

Persönliche Fragen:

8. Notiere einige Gebetsanliegen für deinen Dienst des Jüngermachens.
9. Was kannst du unternehmen, damit die Beziehung mit der Person wächst, die du fördern willst?
10. Welche Dienste könntest du gemeinsam mit der Person machen, um sie am „Kampfplatz“ oder am „Arbeitsplatz“ zu trainieren?

Lies den Artikel über Gerd, der den Herrn fand und seine Eltern verlor (Interesse anfachen, nicht auslöschen). Wie kannst du deinem Freund helfen, auf diesem Kampfplatz Fortschritte zu machen?

Praktische Aufgabe: Setze einen Punkt aus dieser Lektion in die Praxis um. Notiere, wie du das gemacht hast.

INTERESSE ENTFACHEN, NICHT AUSLÖSCHEN

(Weiter sagen, nicht versagen) von William MacDonald

DIE GESCHICHTE EINES JUNGEN MANNES, DER JESUS FAND UND SEINE ELTERN VERLOR

Die Begeisterung der Jugend prallt oft mit der Vorsicht der Älteren zusammen. Wenn dann der Jugendliche ein frisch geborener Christ ist und für den Herrn brennt, und die ältere Generation ihre eigene Religion bedroht sieht, kann sich das Zeugnis als unwirksam erweisen. Wenn die Älteren dann die Eltern des jungen Erwachsenen sind, kann das zu einer Katastrophe führen. Gerd's Erfahrung dreht sich genau darum. Aber die Katastrophe kann ein Erfolg werden, wenn Gerd lernt, seinen Eifer mit etwas Liebe und Weisheit zu mäßigen.

Zuerst wollen wir Gerd selbst seine Geschichte erzählen lassen.

JEGLICHES INTERESSE AUSGELÖSCHT! (ICH HABE VERSAGT)

Nachdem ich gerettet war, ging ich heim und versuchte, meinen Verwandten das Evangelium reinzupfropfen. Sie leisteten heftigen Widerstand und ich reagierte sehr gereizt. Deshalb sagte ich; ich habe versagt, ihr Interesse ausgelöscht.

Hier ist die Vorgeschichte. Ich wuchs in einem religiösen Elternhaus auf. Wir Kinder lernten den Katechismus, gingen zur Beichte, regelmäßig in den Gottesdienst. Schließlich wurde ich Ministrant. Sowie ich es jetzt sehe, bestand unsere Religion aus Ritualen und Zeremonien, aber keiner von uns war wirklich wiedergeboren.

In der Schule geriet ich unter schlechten Einfluss. Ich nahm Drogen, wollte nicht feige sein. Besorgte mir einen der üblichen Schlitten und begann mit zwielichtigen Typen herumzuhängen. Trotz vieler Zwischenfälle mit der Polizei gelang es mir, vorläufig nicht im Knast zu landen.

Nach der Schule begann ich zu stehlen, um meine Sucht zu finanzieren. Mein Vater musste mich dreimal gegen Kautionsaus der Kiste hohlen. Aber es blieb doch leichter, sich Geld durch Diebstähle zu besorgen als durch Arbeit.

Natürlich war ich längst von Sex begeistert. Es war nicht schwer, Mädchen zu kriegen. Ich sah mich selbst als Mr. Macho. So war ich einige Zeit ganz oben. Mein Leben war Zucker. Ich sonnte mich in der Bewunderung meiner Freunde, war berauscht von meinem wilden Leben.

Die erste Ernüchterung kam, als mein bester Freund in einem Unfall draufging. Kurz danach musste ich wegen Drogen einsitzen. Als ich auf Kautions raus kam, landete ich im Krankenhaus mit Verdacht auf Leukämie.

Soweit ich weiß, betete ich im Krankenhaus das erste mal: „O Gott, wenn es Dich gibt, zeig Dich mir.“ Eine Stunde später kam ein ehemaliger Schulkollege. Er wollte den Kerl im Bett neben mir besuchen. Nachdem er sich von der Überraschung erholt hatte, mich zu treffen, erzählte er mir, dass er jetzt Christ sei, dass er sein Leben Jesus übergeben hatte. Danach erklärte er ausführlich, wie auch ich ein neues Leben mit Christus anfangen könne.

Ich war reif. Wir beteten. So gut ich es eben wusste, vertraute ich mich Jesus an als meinem Stellvertreter, meinem Retter und meinem Herrn. Mein Leben änderte sich total. Gott gab mir eine neue Zunge, die nicht mehr mit Dreck und Schmutz um sich warf. Ich wendete mich ab von Drogen, Alkohol und Unmoral, womit ich so vertraut war. Meine alten Freunde verließen mich. Einer sagte: „Du bist tot, Mann!“

Ich erwartete, dass meine Eltern über die Veränderung in meinem Leben im siebten Himmel schweben würden. Als ich ihnen das Evangelium sagte, dachte ich: „die bekehren sich sofort.“ Na ja, sie waren nicht so schlimm drauf wie ich, aber sie brauchten den Heiland doch auch. Deshalb begann ich recht stürmisch Zeugnis zu geben.

Ob ich einen Schock bekam? Das kannst Du glauben! Sie zeigten überhaupt keine Begeisterung über meine Veränderung. Sie schienen eher sagen zu wollen, dass sie lieber einen Süchtigen als einen religiösen Fanatiker in der Familie haben möchten.

Meine Mutter weinte, weil ich ihre Religion verlassen hatte, nannte mich 'Verräter' und 'Abtrünniger'. Sie lehnten meinen Vorschlag einfach ab, dass sie „wieder geboren“ werden mussten. Sie machten mir deutlich, dass sie „wieder geboren“ wurden, als sie als Baby getauft worden waren. So habe ich es geschafft, den Familienfrieden zu zertrümmern.

Je mehr ich ihnen das Evangelium aufdrängte, desto mehr waren sie gegen mich. Wir schrieten uns an. Beleidigungen und Drohungen kamen vor. Der Graben zwischen mir und meiner Familie wuchs, wurde zur Schlucht. Meine Wut über ihr Verhalten und ihre Einstellung steigerte sich. und ich zog mich mehr und mehr zurück. Nach einer besonders lauten Auseinandersetzung, zog ich in einem Wutanfall von zu Hause aus.

Deshalb sagte ich, ich habe versagt. Ich habe erfolgreich jedes Interesse zerstört. Anstatt sie für den Herrn zu gewinnen, habe ich sie nur weggetrieben. Ich liebe sie wirklich, deswegen wollte ich, dass sie gerettet werden. Deshalb habe ich mit dem Evangelium auf sie eingehämmert. Wahrscheinlich ist das Eifer ohne Erkenntnis. Jetzt bin ich ihnen fremd, und ich bin niedergeschlagen. Was kann ich nur tun, um den Schaden wieder gut zu machen?

GERDS ERFAHRUNGEN sind kein Einzelfall. Viele junge Christen haben wirklich versucht, zum Herrn und zu ihren Verwandten zu halten, aber sich dabei so benommen, dass das Zeugnis ganz zerstört wurde. Was sollen wir ihm raten?

Der Herr hat klar gesagt, dass sein Kommen Zwietracht und Spaltungen in die Familie bringt. Zum Beispiel sagte er: „Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter; und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein“ (Mt 10,35.36).“

Der Herr wollte damit nicht ausdrücken, dass es der Zweck seines Kommens sei, Familien zu entzweien, sondern dass dies manchmal die unvermeidbare Folge sein wird. Wenn jemand ihm folgt, kann er den erbitterten Widerstand von Freunden und Verwandten erwarten. In gewissem Sinn kam der Herr nicht um „Frieden zu bringen, sondern das Schwert (V. 34)“.

Aber dadurch wird Gerd's Zorn und Wut auf die Familie nicht gerechtfertigt. Es ist Gott wohlgefällig, wenn wir wegen unserer Beziehung zum Herrn ausgelacht, verfolgt oder schlecht behandelt werden. Aber es ist nichts Großartiges, wenn wir wegen unserer eigenen Dummheit. Fleischlichkeit oder wegen unserem lieblosen Verhalten leiden.

Gerd muss nicht aufgeben. Er muss jetzt seinen Verwandten zeigen, dass Jesus wirklich einen Unterschied im Leben macht. Wie? Als erstes kann er zurückgehen und für seinen Zornausbruch und seine Bitterkeit um Vergebung bitten. Es ist hart sich zu demütigen, aber es ist notwendig. Und er soll sich dabei nicht heraus reden: „Falls ich euch verletzt habe, tut es mir leid.“ Stattdessen muss er der Wahrheit ins Gesicht sehen und sagen: „Ich hatte unrecht. Es tut mir leid. Bitte verzeiht mir.“

Das wird bei seinen Eltern Eindruck hinterlassen, und bei seinen Geschwistern. Sie werden denken: „Gerd hat sich noch nie so entschuldigt.“ Und wir tun es auch nicht, wenn wir im Unrecht sind.

Und dann, anstatt ihnen das Evangelium rein zu pfpfen, sollte Gerd eine abwartende Haltung einnehmen. Er kann warten, bis sie das Thema anschneiden. Sie werden es anschneiden, darauf kann er sich verlassen. Das wird ihm Gelegenheit geben, ihnen freundlich und ohne Druck zu antworten. Sofern er dazu eingeladen wird, kann es sehr gut sein, wenn Gerd wieder nach Hause zurückzieht. Dort sollte er dann bei der Arbeit mithelfen, die Dinge sehen, die getan werden müssen, und sie erledigen, ohne dass man ihn darum bitten muss. Sein Zimmer sollte aufgeräumt und sauber aussehen, nicht mehr wie das Sperrgebiet nach einem Bombeneinschlag.

Gerd könnte den anderen verschiedene Freundlichkeiten erweisen, die seinem früheren Wesen ganz entgegenstehen. Dazu kann gehören, dass er sich an Geburtstage und Hochzeitstage erinnert. Oder auch

Geschenke, die keinen anderen Zweck haben, als nur seine Liebe auszudrücken. Er sollte dafür beten, originell und erfinderisch zu sein, um seine Zuneigung zu zeigen.

Gerd sollte seine Eltern respektieren, indem er ihnen gehorcht bis zu dem Punkt, wo ihr Rat bedeuten würde, dass er dem Herrn ungehorsam ist. Dann muss er sich still weigern, ohne einen Streit zu provozieren.

Es ist immer richtig, den Eltern zu danken, da sie niemals genug Dank erhalten für alles, was sie getan haben. Anstatt einfach Pralinen zu Mutters Geburtstag oder zum Muttertag zu schenken, wird Gerd herausfinden, dass ein selbst geschriebener Brief viel mehr Freude bereitet. Er könnte ungefähr so aussehen:

Meine liebe Mutti,

heute, an dem Tag, der ganz besonders für Dich da ist, möchte ich gerne dem Dank Ausdruck geben, den ich für alles habe, was Du für mich bedeutest.

Du hast mich zur Welt gebracht, und heute weiß ich, dass es Dir sehr viel Leid und Schmerzen bereitet haben muss. Aber Du hast es sehr schnell vergessen wegen der Freude, dass Du einen Sohn geboren hast. An die folgenden Jahre kann ich mich noch besser erinnern, an die Tage, Wochen und Monate, die Du meiner Erziehung gewidmet hast. Oft denke ich an die Zeiten, als ich krank oder verletzt war, und all die schlaflosen Nächte und das ängstliches Warten, die sie Dir einbrachten. Ich weiß nicht, ob ich Dir jemals für die einsamen Wachen danken kann, wo es schien, als ob der Tod eines von uns Kindern wegnehmen würde.

Danke, Mutti, für all das Kochen, Waschen, Nähen, Flickern, Saubermachen. Danke auch dafür, dass Du uns bestraft hast, wenn es nötig war. Wir wussten, dass Du es aus Liebe zu uns tust.

Es gibt viel, was ich noch sagen könnte, aber ich denke Du weißt jetzt, wie sehr ich all das schätze, was Du für mich getan hast. Ich will, dass Du weißt, dass ich Gott für Dich danke und dass ich dafür bete, dass wir als Familie nicht nur in diesem Leben vereint sind, sondern auch in der Ewigkeit.

Dein Sohn Gerd

SO EIN BRIEF wird Mutter mehr wert sein als ein Original Rembrand. Und Gerd sollte versuchen, einen ähnlichen Brief am Vatertag an seinen Vater zu schreiben. Der Vater wird dagegen ankämpfen, dass seine Augen nicht feucht werden, aber der Brief wird ihn tief beeindruckt. Eltern wollen gerne um Rat gefragt werden, auch wenn die Kinder schon erwachsen sind. Das ist eine andere Möglichkeit, wie Gerd seine Eltern ehren und achten kann.

Hoffentlich werden diese drastischen Veränderungen bei Gerd nicht zum Herzinfarkt der Eltern führen. Aber wenn ihre Herzen auf andere Weise angegriffen werden, war es der Mühe wert, nämlich dann, wenn die Herzen von der Liebe des Herrn Jesus überwältigt werden.

Und noch etwas, Gerd. Wenn Deine Eltern Fragen stellen oder dankbar sind für die Veränderung in Deinem Leben, dann benutze es als Gelegenheit, um auf den Herrn Jesus hinzuweisen. Hilf ihnen zu erkennen, dass es nicht Du bist, sondern Christus in Dir.

Gott will ganze Familien retten, Gerd. Du kannst mit ihm zusammen arbeiten, indem Du ihnen täglich das Leben Jesu vorlebst. Du kannst sie durch Gebet und Liebestaten gewinnen, ohne sie zu nerven oder unter Druck zu setzen. Gottes Segen!

Arbeitsblätter Die verlorene Kunst des Jünger-machens

Lektion 3: Das Heranbilden von Jüngern im frühen Gemeindezeitalter

Lies den Text im Buch und beantworte dabei folgende Fragen:

1. Welchen Dienst taten die Apostel nach Pfingsten an den Neubekehrten? Was gehörte dazu?
2. Wie hatte der Herr Jesus sie darauf vorbereitet?
3. Was könnte der Grund sein, dass fruchtbringende Jünger heute so selten sind?
4. Welches Ziel verfolgte der Apostel Paulus, nachdem die Menschen sich bekehrt hatten?

Studiere die Verse und beantworte die Fragen dazu und notiere weitere Erkenntnisse.

5. Johannes 15,7-8. Wie kann man das andere beibringen?
6. Lukas 14,26-27. Wie kann man andere dazu motivieren?
7. Johannes 21,15-17. Was sollte Petrus tun? Was sollte sein wichtigster Beweggrund dabei sein? Warum?
8. Kolosser 1,28-29. Welches Ziel verfolgte der Apostel? Warum? Was tut er, damit Gottes Kraft wirkt?

Persönliche Fragen:

9. Welche Ideen aus diesem Kapitel kannst du demnächst umsetzen? Wie?
10. In Apg 2,42 lernen wir, dass die Neubekehrten in diesen Dingen verharren. Wie kann man sie dazu motivieren? Nenne mehrere Möglichkeiten.

Praktische Aufgabe: Probiere einige Deiner Ideen aus Frage 10. Welche wirkte am besten?

Arbeitsblätter Die verlorene Kunst des Jünger-machens

Lektion 4: Menschen helfen Menschen

Lies den Text im Buch und beantworte dabei folgende Fragen:

1. Was bedeutet „Menschen helfen Menschen“? Welche Rolle spielen dabei Kurse, Bücher oder Programme?
2. Wie kann man andre zum Wachstum motivieren? Welche Gefahr sollte nicht übersehen werden?
3. Warum ist die Gemeinschaft mit dem Herrn wichtig? Was gehört dazu?
4. Was sollten die Neubekehrten über Evangelisation wissen? Wo könnten sie das praktizieren?

Studiere die Verse und beantworte die Fragen dazu und notiere weitere Erkenntnisse.

5. Hesekiel 22,30. Was sucht Gott? Wozu? Was bedeutet das für die Ausbildung von Jüngern?
6. Lukas 9,23. Welche Rolle spielt der Wille in der Nachfolge? Wie motiviert der Herr zur Nachfolge (Vers 24 bis 36). Was lernst du daraus?
7. Lukas 10,38-11,1. Erkläre den Zusammenhang von Dienst und Gemeinschaft mit dem Herrn. Was gehört zur Gemeinschaft? Was hat bei dir dazu beigetragen, dass du tägliche Gemeinschaft mit dem Herrn pflegst?
8. Lukas 8,38.39. Wo könnte das Zeugnis für den Herrn beginnen? Gibt es andre Möglichkeiten (Mk 1,38)?

Persönliche Fragen:

9. Was wirst du unternehmen, um in den obigen Bereichen ein besseres Vorbild zu sein?
10. Lies den Artikel „Rat für Frauen, die einen ungläubigen Ehemann haben“. Einige der Prinzipien treffen auch im Umgang mit andren zu, zum Beispiel in der Familie oder am Arbeitsplatz. Setze einige der Ratschläge um und berichte einem Freund darüber. Wie hat er reagiert?

Praktische Aufgabe:

Triff dich mit einem Bekannten und versuche, ihn zur Stillen Zeit zu motivieren. Wie gehst du vor? Mit wem wirst du dich treffen?

RAT FÜR FRAUEN, DIE EINEN UNGLÄUBIGEN EHEMANN HABEN

1. Versuche nicht, ihn zu ändern.

Habe ihn gern, so wie er ist. Auf direktem Wege können wir kaum jemanden ändern. Oft aber ändert sich der andere, wenn ich mich ändere. Es ist Aufgabe der Frau, ihren Mann glücklich zu machen. Aus ihm einen Heiligen zu machen, ist Gottes Sache.

2. Nicht so viel reden.

Der Apostel Petrus sage den Frauen, sie sollten versuchen, ihre Ehemänner durch ihr Leben »ohne Worte« für den Herrn zu gewinnen (1Petr 3,1). Nicht predigen also, sondern vorleben.

3. Sei nicht schockiert durch das, was dein Mann gegen deinen Glauben unternimmt.

Aufgrund der Heiligen Schrift kannst du eine feindselige Haltung erwarten (Joh 15,20). Beim Lesen des Neuen Testaments wirst du viele Verheißungen entdecken, die denen gelten, die um Jesu willen leiden. Jesus ist dein Vorbild im Leiden. Beachte z. B. 1Petr 1,21-23.

4. Weigere dich, dich selbst zu bemitleiden.

Deine Situation ist nicht einmalig. Hunderte von Frauen haben ungläubige Ehemänner. Denk daran: Jesus liebt dich und ist immer bei dir. Die Frau, die mit Gott wandelt, ist nie allein. Denk an die ersten Christen, die sich darüber freuten, »dass sie würdig gewesen waren, um seines Namens willen Schmach zu leiden« (Apg 5,41).

5. Erwecke nie den Eindruck, dass dir deine gläubigen Bekannten mehr bedeuten als dein Mann.

Wenn du ihn Abend für Abend allein lässt, könntest du ihn gegen dich wenden.

6. Ärgere ihn nie absichtlich.

Nachlässigkeit in der Hausarbeit und in Bezug auf dein Äußeres, Unbekümmertheit in Geldsachen, Jammern und Klagen könnten hier als Reizstoffe wirken.

Und auf der positiven Seite...

1. Vertraue weiter auf Gott.

In Psalm 42 fragt sich der Psalmist zweimal: »Was betrübst dich, meine Seele?« Und beide Male beantwortet er seine eigene Frage: »Harre auf Gott!« Auf Gott zu warten, bedeutet, sich zu weigern, entmutigt zu sein; es heißt, weiter für deinen Mann und dein Zeugnis ihm gegenüber zu beten. Auf Gott zu warten bedeutet, nicht enttäuscht zu werden.

2. Lies täglich deine Bibel.

Denke über Gott nach, über seine Erwartungen dir gegenüber, über seine Verheißungen.

3. Bitte Gott um eine baldige Erhörung deiner Gebete.

Wenn dein Mann zu Jesus findet, während die Kinder noch klein sind, haben sie zwei Gläubige, um sie zu leiten. Wem auch der Einfluss einer gläubigen Mutter groß ist, so ist doch der Einfluss zweier gläubiger Elternteile größer.

4. Sei dir darüber klar, dass Gott deinen Mann nicht zwingen wird, Jesus als Heiland anzunehmen.

Aber du kannst Gott bitten, dass er dafür sorgt, dass dein Mann seine Not erkennt und zu Jesus kommt.

5. Fahre fort im geistlichen Wachstum, während du auf deiner Mann wartest.

Auch wenn es lange dauern sollte. Eine Frau wartete vier Jahre, dass sich ihr Mann bekehrte, eine andere wartete zehn Jahre, wieder eine andere 28 Jahre.

6. Erwinnere dich immer daran, dass Gott deinen Ehemann mit einer Liebe liebt, die dein Fassungsvermögen übersteigt.

Und er wünscht es mehr als du, dass er sich bekehrt.

7. Achte deinen Mann als Person.

Höre dir seine Meinung an. Wenn du so tust, als seien seine Ansichten wertlos, so setzt du ihn herab, und es könnte sein, dass er dann »dichtmacht«. Wenn du ihn anhörst, wird er wahrscheinlich auch dich anhören.

8. Mache ihm ehrliche Komplimente.

Lass ihn wissen, dass du zu schätzen weißt, was er für dich und die Kinder M. Kritik baut fast immer eine Schranke.

9. Sage deinem Mann oft, dass du ihn liebst und zeige ihm deine Liebe.

Manchmal wirst du ihm deine Liebe dadurch zeigen können dass du zu Hause bleibst, anstatt zur Frauenstunde zu gehen. Koche ihm sein Lieblingsgericht. Zeige ihm, dass du es schätzt, wenn er mit dir ausgeht. Komm ihm öfters und herzlich entgegen, wenn er nach Zärtlichkeit verlangt. Meide Ausreden wie: »Ich bin zu müde« oder »Ich habe Kopfschmerzen«. Die Bibel lehrt, dass der Leib der Ehefrau nicht ihr selbst gehört (1Kor 7,4). Die Heilige Schrift lehrt, dass sich Ehepartner einander nicht »entziehen« sollen (1Kor 7,5).

Gott erkennt das Bedürfnis nach sexueller Befriedigung in der Ehe an. Der Mann, der sich durch die Gefühlskalte seiner Frau enttäuscht sieht, wird gewiss nicht offen sein für das Evangelium.

10. Bitte Gott um Urteilsvermögen.

Es wird notwendig sein, unterscheiden zu können zwischen dem was die Bibel als den Willen Gottes offenbart, und den Regeln, die sich Christen selbst gegeben haben.

Eine Frau mag davon überzeugt sein, dass sie möglichst an allen Veranstaltungen der Gemeinde teilnehmen sollte. Aber sehr wahrscheinlich gab es in der ersten Gemeinde alle diese Veranstaltungen nicht. Wenn es der Ehemann der Frau nicht verbietet an den Gottesdiensten und Bibelstunden teilzunehmen, sollte sie es auch tun.

Aber auch wenn der Mann möchte, dass sie ihre Gemeindebesuche einschränkt, so braucht sie deshalb nicht geistlich zu verhungern. Sie hat die Bibel. Und sie kann gewiss Bücher und andere Schriften finden, die ihr dabei helfen, Gottes Wort zu verstehen, wenn sie es liest. Außerdem mag es für sie möglich sein, während der Arbeitszeit ihres Mannes an einem Hausbibelkreis teilzunehmen. Und sie kann beten – immer und überall.

11. Bitte Gott darum, dich zu lehren, damit 1. Petrus 3,1-6 in deinem Leben zur Anwendung kommt.

Gib Gott Gelegenheit, in dir einen »sanften und stillen Geist« zu entwickeln. Und vertraue Gott, wie »vorzeiten die heiligen Frauen«, bezüglich der Folgen deines Gehorsams deinem Mann gegenüber.

12. Lies oft die Beschreibung der Liebe in 1. Korinther 13 und die Beschreibung der Frucht des Geistes in Galater 5,22 und 23.

Verlass dich auf Gott, diese Frucht in deinem Leben hervorzubringen.

13. Rechne es als Gottes Verdienst an, wenn dein Ehemann deine veränderte Einstellung und dein verändertes Handeln bemerkt.

Du könntest ihm darauf erwidern: »Das kommt daher, dass ich dich liebe und weil Gott will, dass ich dir eine gute Ehegefährtin bin.«

14. Zeig, dass es dir Freude macht, ein Christ zu sein.

Das ist noch immer die beste Reklame. Du kannst ein solcher Christ sein, wenn du mit dem Worte Gottes lebst, Gottes Willen tust und mit der Weisheit rechnest, die dir Gottes Heiliger Geist geben will. Und wie so viele Frauen vor dir wirst du merken, dass du mit den Spannungen fertig werden kannst, die ein Zusammenleben mit einem ungläubigen Ehemann mit sich bringt. Das Zeugnis deines Lebens könnte ihn zu Christus führen.

Aus »Moody Monthly«

Arbeitsblätter Die verlorene Kunst des Jünger-machens

Lektion 5: Der Prozess des Jünger-machens

Lies den Text im Buch und beantworte dabei folgende Fragen:

1. Welche beiden Dinge braucht ein Neubekehrter nach Eims? Wie kann man das vermitteln?
2. Warum ist es wichtig, den Jungbekehrten mit anderen Christen bekannt zu machen?
3. Eims erwähnt vier Weisen, wie er beim Jungbekehrten den Wunsch nach Gemeinschaft mit dem Herrn wecken will. Vergleiche das mit Deiner Ausarbeitung von Lektion 3 (Frage 7 und praktische Aufgabe). Was lernst du daraus?
4. Warum klappte es deiner Meinung nach nicht, als Eims versuchte, auf der Freizeit straffe Disziplin einzuführen? Was geschah nach der Freizeit? Was hältst du von seinen Vorschlägen, wie man Treue in der Stillen Zeit fördern kann?

Studiere die Verse und beantworte die Fragen dazu und notiere weitere Erkenntnisse.

5. 1. Thessalonicher 1,6. Welche Rolle spielte das Vorbild?
6. 1. Thessalonicher 2,7.8 Mit wem vergleicht sich Paulus? Wie können wir ihn in der Nacharbeit nachahmen?
7. 1Thess 2,11.12. Welcher weiterer Aspekt kommt im Umgang mit Jungbekehrten noch zum tragen? Warum darf man das nicht weglassen?
8. 1Thess 2,19.20. Was ist die Belohnung für erfolgreiche Nacharbeit? Wann erhält man sie? Wie wirkte es auf die Empfänger des Briefes, das zu lesen?

Persönliche Fragen:

9. Was sind die nächsten Schritte, die du gehen musst, um jemand beim wachsen zu helfen?

Praktische Aufgabe:

Notiere möglichst viele Ideen, wie du jemand motivieren kannst, Verse auswendig zu lernen. Benutze die besten davon. Was ist geschehen?

Arbeitsblätter Die verlorene Kunst des Jügermachens

Lektion 6: Trainingsziele für einen Jüger

Lies den Text im Buch und beantworte dabei folgende Fragen:

1. Warum ist es wichtig, dass der Ausbilder Ziele und Schritte im Hinterkopf hat, die er mit der Zeit vermitteln will?
2. Warum sind die Ziele so formuliert, dass der Ausbilder feststellen kann, ob der Junggläubige sie erreicht hat? Wie kann der Ausbilder es feststellen, ob das Ziel erreicht ist?
3. Warum betont Eims, dass diese Ziele nicht das „Gesetz der Meder und Perser“ sind?
4. Was würde man mit der Handillustration verdeutlichen?

Studiere die Verse und beantworte die Fragen dazu und notiere weitere Erkenntnisse.

5. Apostelgeschichte 26,4-23. Suche darin die drei Abschnitte eines Zeugnisses, die Eims vorschlägt (S. 73) und notiere sie.
6. 1. Korinther 11,23 ff. Was brachte Paulus den Bekehrten bei? Warum? Für wie wichtig hältst du das? Wo findest du das in der Liste Eims?
7. Römer 8,29. Welches Ziel verfolgt der Herr mit den Jungbekehrten? Dein Beitrag dazu?
8. Matthäus 7,24-27. Wie wichtig ist die Anwendung des Wortes? Was passiert, wenn man das Wort anwendet? Wenn man es nicht umsetzt?

Persönliche Fragen:

9. Welche Bibelverse benutzt du in deinem Zeugnis? Was willst du damit zeigen?
10. Sieh die Handillustration an. Worin willst du wachsen? Notiere, was du vor hast.

Praktische Aufgabe:

Hilf einer Person, sein Zeugnis zu formulieren und es jemand zu erzählen.

Oder: Bringe jemand bei, in der Predigt oder Stillen Zeit mitzuschreiben. Was erklärst du, wie motivierst du? (Stichpunkte)

Arbeitsblätter Die verlorene Kunst des Jünger-machens

Lektion 7: Immer noch sind der Arbeiter wenige

Lies den Text im Buch und beantworte dabei folgende Fragen:

1. Definiere, was einen Jünger ausmacht und was einen Arbeiter ausmacht. Worin besteht der wesentliche Unterschied?
2. Welche grundlegenden Eigenschaften sollte der Arbeiter aufweisen?
3. Beschreibe und illustriere mit einem Beispiel die wesentlichen Eignungskriterien eines potentiellen Arbeiters.
4. Welche Trainingseinheiten sind für den Arbeiter wichtig und warum? Welche praktischen Schritte schlägst du vor?

Studiere die Verse und beantworte die Fragen dazu und notiere weitere Erkenntnisse.

5. Phil 2, 20.21. Beschreibe, warum Timotheus ein Arbeiter ist. Wie sah das in der Praxis aus?
6. 2Tim 2,3-6. Welche Eigenschaften eines Arbeiters werden hier beschrieben? Welche Prioritäten ergeben sich für unser Leben daraus?
7. Kol 4,12-13. Welche Mühen werden bei diesem Arbeiter beschrieben? Welche Ziele verfolgte er? Wie könnte das praktisch für dich aussehen?
8. 1Tim 3,10. Welche Prüfung muss dieser Mensch hier durchlaufen? Welche Anforderungen ergeben sich daraus für unser Leben und die Anleitung des Arbeiters?

Persönliche Fragen:

9. Welche Schritte wirst du gehen, um ein Arbeiter zu werden? Sei konkret!
10. An welchen Überzeugungen willst du arbeiten? Wann und wie willst du das Ziel erreichen?

Praktische Aufgabe:

Suche ein Gespräch mit einem Arbeiter. Frage ihn, was ihn motiviert, welche Trainingsziele er wie erreicht hat, um Menschen zu Jüngern zu machen. Was kannst du von ihm lernen und wie könntest du das umsetzen?

Arbeitsblätter Die verlorene Kunst des Jünger-machens

Lektion 8: Wie bringt man Arbeiter hervor?

Lies den Text im Buch und beantworte dabei folgende Fragen:

1. Welche zwei Voraussetzungen in unserem Leben sind wichtig, damit wir andere durch Vorbild ausbilden können? Was passiert, wenn wir dies nicht umsetzen?
2. Wie lebte das Ehepaar Davidson das Prinzip der Transparenz? Suche nach weiteren Möglichkeiten.
3. Wo und wie oft sollte nach Le Roy Eims das persönliche Treffen stattfinden? Was muss man tun, um in einige wenige Menschen Zeit zu investieren?
4. Welche Probleme können beim machen von Arbeiter auftreten?

Studiere die Verse und beantworte die Fragen dazu und notiere weitere Erkenntnisse.

5. Phil. 2,2–8: Zu was werden wir in diesen Versen aufgerufen? Wie hat Jesus das Vorbild vermittelt? Wie könnte man jemand anderen ermutigen dies umzusetzen?
6. 2. Tim. 3,10+11: Inwiefern ist Paulus ein Beispiel für Transparenz? Wo in dieser Auflistung ist Transparenz notwendig?
7. Phil. 2,19–23: Welche Eigenschaften eines guten Arbeiters entdeckst du bei Timotheus in diesem Abschnitt? Wie wird die Beziehung zwischen Timotheus und Paulus beschrieben? Beschreibe die Art und das Ergebnis dieser Ausbildung?
8. Joh. 21,17: Wie verhinderte der Herr Jesus, dass Petrus eine besitzergreifende Einstellung zu seinen Schafen hat? Inwiefern hilft dir dies beim betreuen deiner Jünger?

Persönliche Fragen:

9. Wie verfolgst du das Ziel des Arbeiter-machen? Was hindert oder bremst dich dabei? Wie kannst du anderen helfen Arbeiter heranzubilden?
10. Schau dir noch mal die Probleme beim machen von Arbeitern an. Wo findest du dich wieder? Was wirst du dagegen unternehmen?

Praktische Aufgabe:

Sei transparent: Überlege wie du dies in dieser Woche umsetzen kannst. Wo und wie kannst du deinen Jünger teilhaben lassen an deinem Leben?

Arbeitsblätter Die verlorene Kunst des Jünger-machens

Lektion 9: Trainingsziele für einen Arbeiter

Lies den Text im Buch und beantworte dabei folgende Fragen:

1. Welche Gesinnung müssen wir haben, wenn wir Arbeiter ausbilden? Was müssen wir unbedingt vermeiden?
2. Warum nutzte Paulus die offene Tür für das Evangelium nicht (2Kor 2,12-13)? Welche Haltung wird bei ihm deutlich?
3. Welche Schwerpunkte müssen im Team der „Jünger-Ausbilder“ gelegt werden und warum?
4. Was muss der Arbeiter im Umgang mit der Bibel erlernen? Welche Perspektiven muss er haben und vermitteln können?

Studiere die Verse und beantworte die Fragen dazu und notiere weitere Erkenntnisse.

5. Hebr 4,12-13. Welche Eigenschaften hat die Bibel, wie wirkt sie und wie soll der Arbeiter sie anwenden?
6. 1Tim 4,12-16. Auf was soll der Arbeiter Timotheus achten und warum? Beschreibe die Beziehung, die Paulus zu Timotheus hat. Was ist daraus zu lernen und umzusetzen?
7. Jes 40,11. Welche Arbeitsmethoden werden hier deutlich? Was können wir von diesem Hirten lernen?
8. Apg 20,35. Wieso wäre dieser Vers ein gutes „Programm“ für einen Arbeiter und warum?

Persönliche Fragen:

9. Welches dieser 10 Trainingsziele erscheint dir das schwierigste? Welche Schritte willst du unternehmen, es zu erreichen?
10. Wie könntest du einen Arbeiter unterstützen, diese Ziele mit anderen zu erreichen?

Praktische Aufgabe:

Suche dir eins der 10 Ziele heraus, eines, an dem du noch wachsen kannst. Erstelle eine Liste, wie du dem Ziel näher kommen kannst. Welche Schritte willst du gehen in welchem Zeitraum?

Arbeitsblätter Die verlorene Kunst des Jünger-machens

Lektion 10: Wir brauchen Leiter

Lies den Text im Buch und beantworte dabei folgende Fragen:

1. Notiere die 5 Auswahlkriterien. Warum sind sie so wichtig?
2. Nenne die acht Eigenschaften für geeignete Kandidaten. Wo können diese trainiert werden und wie?
3. Wie können Leiter sich gut organisieren?
4. Welche Prioritäten muss der Leiter und sein Ausbilder in Bezug auf den Zeitfaktor setzen?

Studiere die Verse und beantworte die Fragen dazu und notiere weitere Erkenntnisse.

5. 1Sam 16,11.18.19; 17,34-36. Warum wählte Gott David für das Königtum aus? Wo und wie hat sich David qualifiziert?
6. 1Sam 14,6.14-16. Welche der 8 Eigenschaften eines Leiters weist Jonathan auf? Warum? Welche Auswirkungen hatte seine Einstellung?
7. 2Kor 12,15. Inwiefern ist Paulus als Leiter vorbildlich und was kannst du nachahmen? Wie willst du es tun?
8. Apg 19,7-10. In wen hat Paulus Zeit investiert? Wieviel Zeit und mit welcher Auswirkung? Welche Schlussfolgerung ziehst du daraus für dein Leben?

Persönliche Fragen:

9. Was motiviert dich, Leitung und geistliche Verantwortung zu übernehmen? Welche der angesprochenen Punkte in dieser Lektion fallen dir besonders schwer? Warum ist das so?
10. Wenn du nicht Leiter wirst, wie möchtest du die Leiter in deiner Gemeinde unterstützen? Wie kannst du ihnen zur Hand gehen?

Praktische Aufgabe:

Sprich mit einem der Leiter deiner Gemeinde und bitte ihn, dir 3 wichtige Gebetsanliegen zu nennen in Bezug auf seinen Dienst. Schreibe diese auf ein Kärtchen, habe es immer dabei und bete wenigstens einen Monat regelmäßig dafür.

Arbeitsblätter Die verlorene Kunst des Jünger-machens

Lektion 11: Wie man Leiter ausbildet

Lies den Text im Buch und beantworte dabei folgende Fragen:

1. Worin sollte der zukünftige Leiter Tiefgang entwickeln? Wie kannst du es selbst tun und wie kannst du dabei helfen?
2. Wie würdest du Berufung, Begabung und Stärken definieren? Wie können wir jeweils helfen? Welche Schwerpunkte sollen wir legen?
3. Beschreibe das Training des zukünftigen Leiters. Wie kannst du helfen?
4. Welche weiteren Fähigkeiten sind wichtig und auf welche Weise können sie erreicht werden?

Studiere die Verse und beantworte die Fragen dazu und notiere weitere Erkenntnisse.

5. Joh 21, 15-17. Welche Lektion erteilt der Herr dem zukünftigen Leiter Petrus? Vergleiche mit den 9 Zielen dieser Lektion.
6. Röm 12,3-6. Was lernst du hier über Berufung, Gabe, Stärke und Training? Sei praktisch und konkret! Was müssen wir hier beherzigen?
7. Apg 20,27. Welche Inhalte/Themen gehören zum ganzen Ratschluß Gottes (nur Stichpunkte). Woran müsstest du noch arbeiten? Wenn du jede Woche 1 Stunde dafür investierst, wie lange wirst du brauchen?
8. Mark 6,31. Wieso ist dieser Vers so wichtig für dein Leben, ob als Jünger, Arbeiter oder Leiter? Welche praktischen Konsequenzen ergeben sich für dich daraus?

Persönliche Fragen:

9. Notiere Gebetsanliegen, die sich aus diesem Kapitel für dich ergeben haben.
10. Was kannst du tun, um in diesen Fähigkeiten zu wachsen?

Praktische Aufgabe:

Erkläre einer anderen Person aus dem Kurs deine Begabung und wie du damit arbeitest.

Arbeitsblätter Die verlorene Kunst des Jünger-machens

Lektion 12: Mit Zuversicht und ohne sich zu schämen

Lies den Text im Buch (einschließlich Anhang 2,3 & 4 (S.183 – 190) und beantworte dabei folgende Fragen:

1. Woran kann man erkennen, dass jemand gesund im Glauben wächst? Was ist dafür notwendig?
2. Welcher Preis muss im Training des Neubekehrten hin zum Leiter bezahlt werden? Warum ist er so hoch?
3. Was macht Kinder, junge Männer und Väter im Glauben aus? Beschreibe sie mit ihren Kennzeichen.
4. Worauf sollten wir innerhalb der Gemeinde achten, wenn wir Menschen ausbilden möchten?

Studiere die Verse und beantworte die Fragen dazu und notiere weitere Erkenntnisse.

5. Eph 6,13. Für was ist die Waffenrüstung notwendig? Wann benötigen wir sie besonders? Warum wird das leicht unterschätzt?
6. 1Thes 1,5. Beschreibe anhand dieses Verses die Qualität des Dienstes des Apostels. Welche Auswirkungen hatte das in den folgenden Versen?
7. 2Petr 3,18. Warum wird an diesem Vers deutlich, dass Petrus ein Leiter und geistlicher Vater ist? Was kannst du von ihm lernen?
8. 2Tim 1,12-14. Warum sind diese Anweisungen im „Testament“ des Paulus wichtig für Leiter? Auf welche Weise kannst du sie einhalten?

Persönliche Fragen:

9. Wo stehst du im Jüngerschaftsprozess, nachdem du alle diese Lektionen bearbeitet hast? Was ist dein nächster Schritt?
10. Wie und wem willst du mit deinem heutigen Wissen über diesen Prozess weiterhelfen?

Praktische Aufgabe:

„Mache zu Jüngern“